



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 21.07.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Leben im Licht Seiner Wiederkunft

PREDIGTTEXT: „*Von den Zeiten und Zeitpunkten aber braucht man euch Brüdern nicht zu schreiben. ² Denn ihr wisst ja genau, dass der Tag des Herrn so kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. ³ Wenn sie nämlich sagen werden: ‚Friede und Sicherheit‘, dann wird sie das Verderben plötzlich überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen. ⁴ Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb überfallen könnte; ⁵ ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht an noch der Finsternis. ⁶ So lasst uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein! ⁷ Denn die Schlafenden schlafen bei Nacht, und die Betrunkenen sind bei Nacht betrunken; ⁸ wir aber, die wir dem Tag angehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. ⁹ Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, ¹⁰ der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben sollen. ¹¹ Darum ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut!“*

*(1. Thessalonicher 5,1-11)**



**1. Thessalonicher
5,1-11**

Apostel Paulus hat den Thessalonichern in den Versen zuvor die Wiederkunft des Herrn Jesus geschildert: Die im Glauben Verstorbenen werden auferweckt und die bis dahin noch am Leben gebliebenen Gläubigen zusammen mit ihnen entrückt, um dann allezeit mit dem Herrn vereint zu sein. Dann schreibt der Apostel weiter: „*So tröstet nun einander mit diesen Worten!*“ (1. Thessalonicher 4,18).



1. Thessalonicher 4,18

Der Tag des Herrn ist für Christen kein Schrecken, sondern ein großer Trost. In unserem eingangs gelesenen Abschnitt zeigt Paulus nun auf, wie wir als Christen im Licht der Wiederkunft täglich leben sollten und welche Auswirkungen die Botschaft von der Wiederkunft des Herrn auf unser praktisches Leben haben sollte.

1. Wie ein Dieb in der Nacht

Es gab damals wie heute Menschen, die nicht fragten: „Wie beeinflusst diese Lehre mein Leben und meine Heiligung?“, sondern die diese Lehre zum Objekt von Spekulationen machten. Sie meinten, sie sei dazu da, Kalkulationen und Berechnungen anstellen zu müssen hinsichtlich der Frage, wann jener Tag anbrechen werde. Doch bereits in den ersten beiden Versen unseres Abschnitts erteilt Paulus einem solchen Vorgehen eine klare Absage: Er gibt zu verstehen, dass Versuche von Vorhersagen überflüssig sind, denn der Tag des Herrn kommt wie „ein Dieb in der Nacht“ (2. Petrus 3,10; vgl. Matthäus 24,43).



**2. Petrus 3,10
Matthäus 24,43**

Ein Dieb sendet vorher kein Warnschreiben, in dem es heißt: „Achtung! Mein Überfall findet morgen in etwa zwischen 2.00 und 3.00 Uhr in der Frühe statt, und ich komme durch die Hintertür.“ Kein Räuber kündigt sich an, sondern kommt plötzlich. Er sucht den Überraschungseffekt. Deshalb sind Erwägungen, wann genau Jesus kommt, überflüssig.

Allerdings macht Paulus hier dennoch einen Unterschied zwischen Gläubigen und Ungläubigen – am Bild des Diebes in der Nacht können wir diese zwei Gruppen festmachen. Es gibt Menschen, die sich sagen: „Bei mir wird schon kein Einbruch stattfinden, in unserer Gegend habe ich noch nie was von Dieben gehört. Das ist doch Blödsinn!“ Paulus schreibt von solchen in Bezug auf die überraschende Wiederkunft Jesu, dass „sie das Verderben plötzlich überfallen“ wird „und sie ... nicht entfliehen [werden]“ (1. Thessalonicher 5,3). Gottlose Menschen leben sorglos in den Tag hinein, und es wird sie kalt erwischen, wenn der Tag des Herrn da ist wie ein Dieb in der Nacht. Jesus sagt: *„Sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging; und die Sintflut kam und vernichtete alle.“*²⁸ *Ebenso ging es auch in den Tagen Lots zu: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; an dem Tag aber, als Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle.“*³⁰ *Gerade so wird es sein an dem Tag, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird“* (Lukas 17,27-30).



1. Thessalonicher 5,3



Lukas 17,27-30

2. Entrückung der Gläubigen und Gericht der Ungläubigen

Wir sehen, dass im Zuge der Wiederkunft Jesu nicht nur die Entrückung der Gotteskinder stattfindet, sondern auch die Zeit eingeleitet wird, die für die Gottlosen ihre endgültige Verurteilung mit sich bringt. Wie die Auserwählten zur Herrlichkeit entrückt werden, so gehen die Gottlosen ein für alle Mal ins Verderben. Wenn Jesus wiederkommt, erleben die einen voller Freude die Entrückung, die anderen hingegen ereilt das Grauen – eine Katastrophe mit ewigen Folgen. Was für die einen heißt, beim Herrn zu sein für allezeit, heißt für die anderen, dass sie „zu den Bergen und zu den Felsen“ sprechen: *„Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!“*¹⁷ *Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“* (Offenbarung 6,16-17). So werden die Gottlosen die Wiederkunft Jesu erleben. An demselben Tag, an dem die Gläubigen entrückt werden, wird die anderen „das Verderben plötzlich überfallen“. Das betont Paulus auch in 2. Thessalonicher 1,6-10: *„... es [ist] ... gerecht ... vor Gott, dass er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt, euch aber ... mit Ruhe ... bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her ...“*⁸ *... wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium ... nicht gehorsam sind.“*⁹ *Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben ..., an jenem Tag, wenn Er kommen wird, um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in denen, die glauben ...“*



Offenbarung 6,16-17



**2. Thessalonicher
1,6-10**

An jenem Tag, wenn Jesus kommt, um verherrlicht zu werden in Seinen Heiligen, erleiden die anderen Strafe und ewiges Verderben. Gleichmaßen sagt es uns Jesus mit dem Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut, in dem Er erklärt: *„Die Ernte ist das Ende der Weltzeit; die Schnitter sind die Engel“* (Matthäus 13,39). Der Weizen geht in die Scheunen und das Unkraut ins Feuer. Die Gottlosen erleben ihr Gericht, und die Begnadigten leuchten wie die Sonne. Dass Gericht über Gerechte und Gottlose stattfindet, geht auch aus Matthäus 25,31-34.41.46 hervor: *„Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, ³² und vor ihm werden alle Heidenvölker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, ³³ und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. ³⁴ Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! ... ⁴¹ Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! ... ⁴⁶ Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“* Der Herr Jesus schildert uns den Tag des Herrn als ein Ereignis, an dem die Gerechten und die Ungerechten ihren Lohn empfangen. In Johannes 5,28-29 lehrt uns der Herr auch, dass am Jüngsten Tag nicht nur die Gläubigen, sondern auch die Ungläubigen auferstehen: *„Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, ²⁹ und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“*

■ **Matthäus 13,39**

■ **Matthäus
25,31-34.41.46**

■ **Johannes 5,28-29**

Wenn Paulus den Thessalonichern schreibt, dass bei der Erscheinung Christi die Heiligen auferstehen und zusammen mit den noch lebenden Gotteskindern entrückt und die anderen zugleich vom Verderben überfallen werden, dann ist seine Botschaft klar: Es gibt einen Tag des Herrn, an dem die Epoche der gegenwärtigen Weltzeit zu Ende geht und die Ewigkeit eingeleitet wird. Das ist die Antwort der Bibel auf die Frage der Jünger an Jesus, wann das Ende dieser Weltzeit sein wird.

3. Wie die Zeichen der Zeit beachten?

In diesem Zusammenhang kommt oft die Frage auf, wie es zusammenpasst, dass Jesus und auch die Apostel einerseits von bestimmten Endzeitzeichen zu sprechen scheinen, auf die wir dringend achten sollten, und sie uns andererseits sagen, dass die Wiederkehr des Herrn plötzlich und unerwartet eintritt. Da hilft uns meines Erachtens, was Paulus anhand einer schwangeren Frau zeigt (1. Thessalonicher 5,3). Auch Jesus spielt auf dieses Bild an, indem Er von „Wehen“ spricht (Matthäus 24,8). Auf die von Ihm erwähnten Zeichen bezogen, sagt Er: *„Dies alles ist der Anfang der Wehen.“* Wehen zeigen den Fortschritt einer Schwangerschaft, bedeuten jedoch noch keine unmittelbar bevorstehende Geburt.

■ **1. Thessalonicher 5,3**
■ **Matthäus 24,8**

Jesus warnt davor, dass wir uns bezüglich der Zeichen irreleiten lassen, dass der Tag des Herrn gewissermaßen bereits da sei, was er jedoch nicht ist. Ganz praktisch bedeutet das: Die endzeitlichen Verläufe ereignen sich in Wellen. Es gibt nicht *einen* Krieg oder *ein* Erdbeben, das die Wiederkunft des Herrn bedeutet, sondern die Kriege und Naturkatastrophen entwickeln sich in Prozessen. Niemals können wir sagen: „Jetzt ist es so weit!“ Unter Christen ist es beispielsweise sehr beliebt, „den“ Antichristen herauszufinden. Doch so, wie ich die Bibel verstehe, gibt es nicht den *einen* Antichristen, sondern viele, die sich bis zum Vollmaß des Bösen hin abwechseln. Deshalb schreibt Johannes: *„Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist“* (1. Johannes 2,18).

 **1. Johannes 2,18**

Der Apostel erkennt also nicht an einem, sondern an den vielen Antichristen, dass es „die letzte Stunde“ ist. Kaiser Nero war bereits ein Antichrist, ebenso Hitler. Niemand weiß, wer vielleicht der letzte „Antichrist“ sein wird. Ein Böser mag auftreten, wie vor ihm noch keiner gewesen ist, doch es mag ihm ein noch Schlimmerer folgen. Wir sollen also nicht auf punktuelle Ereignisse und Einzelfiguren schauen, sondern auf die Entwicklungen. Wir können den genauen Tag der Ernte nicht festmachen, doch wenn der Feigenbaum saftig wird und anfängt, Blätter zu treiben, können wir erahnen, dass der Sommer nicht mehr weit ist (Matthäus 24,32-33). Nicht das Einzelereignis, sondern die Summe der Verläufe zeigt uns, wie „reif“ diese Welt ist. Alles in allem können wir heute in der Tat feststellen: Sie ist sehr reif. Der Herr ist nahe!

 **Matthäus 24,32-33**

4. Die Schlussfolgerung

Welchen Schluss wir aus diesem allen als Christen zu ziehen haben, zeigt Paulus uns in den nächsten Versen. Sein Fazit ist nicht: „Werdet Endzeitspezialisten, findet das Tier in der Offenbarung heraus, und untersucht, ob wir vor der Trübsal oder danach entrückt werden!“ Davon schreibt Paulus den Thessalonichern nichts, sondern davon, dass die Lehre vom kommenden Heiland Einfluss auf ihr Heiligungsleben haben sollte – auf ihr praktisches Leben als Christen: *„Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb überfallen könnte;⁵ ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht an noch der Finsternis.⁶ So lasst uns auch nicht schlafen wie die anderen, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein!“* (1. Thessalonicher 5,4-6).

 **1. Thessalonicher
5,4-6**

Die „anderen“ werden vom Tag des Herrn wie von einem Dieb überfallen. Ihr Charakteristikum ist, einfach dahinzuleben wie die Zeitgenossen Noahs oder Lots. Sie lassen es sich gut gehen und fragen nicht nach Gott. Ihr Bauch ist ihr „Gott“ und das Stillen der Lust ihrer gefallenen Natur ihr „Gottesdienst“.

Christen, die auf ihren Heiland warten, essen und trinken auch, sie heiraten und lassen sich heiraten, sie kaufen und verkaufen auch. Doch darin besteht nicht die Erfüllung ihres Lebens. Ihr Leben ist in Gott verwurzelt. Nicht Wohlstand, sondern Christus ist ihr Leben. Sie leben nicht im Dunkel der Sünde, sondern im Licht der Wahrheit und Reinheit.

Das ist die Art, wie Christen im Licht der Wiederkunft ihres Herrn leben: nicht schlafen, sondern wachen und nüchtern sein. „Schlafen“ meint, so zu leben, als gäbe es nie einen Tag des Gerichts. Es meint geistliche und moralische Laxheit. Das erinnert an die törichten Jungfrauen, in deren Gefäßen kein Öl war: Sie verschliefen es, vorbereitet zu sein. Sie träumen und dösen und merken nicht den Ernst der Stunde. „Nüchtern“ sein meint hingegen, ein geheiligtes Leben zu führen, nach Gottseligkeit zu streben im vollen Bewusstsein, dass Christus kommen wird. Nüchtern sein heißt, geistlich und moralisch wachsam zu sein, wie es die klugen Jungfrauen waren: voll darauf eingestellt, dass der Bräutigam kommt. Apostel Paulus schreibt daher: *„Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark!“* (1. Korinther 16,13).



1. Korinther 16,13

Lebt im festen Glauben, führt ein Gebetsleben, seid fest gegründet in Gottes Wort, widersteht dem Teufel, und überwindet die Welt! Zum Schluss kommen noch ein paar weitere wunderbaren Gedanken: *„Wir aber, die wir dem Tag angehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.“*⁹ Denn Gott hat uns nicht zum Zorngericht bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus,¹⁰ der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben sollen.¹¹ Darum ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut!“ (1. Thessalonicher 5,8-11). Glaube, Liebe und Hoffnung – das sind die Kennzeichen eines auf Christi Kommen ausgerichteten Lebens.



**1. Thessalonicher
5,8-11**

An der Heiligen Schrift orientierte Christen dösen geistlich nicht vor sich dahin, machen sich aber auch nicht heiß wegen erschreckender Ereignisse, sondern leben im Glauben, in der Liebe und der Hoffnung ein zukunftsfrohes, Gott vertrauendes Leben. Sie resignieren nicht angesichts dunkler Zeiten, lassen die Köpfe nicht hängen. Obwohl sie wissen, dass Christus morgen wiederkommen kann, pflanzen sie – wie Luther sagte – heute noch ein Apfelbäumchen. Sie sagen nicht angesichts erschreckender Zeiten: „Altersvorsorge ist nicht mehr nötig, Jesus kommt ja morgen! Deshalb höre ich jetzt schon mal auf, zu arbeiten, Pläne zu schmieden, zu heiraten, und ich setze auch keine Kinder mehr in diese böse Welt, denn Jesus kommt wieder.“ Nein, solange noch Odem in uns Christen ist, sagen wir „Ja!“ zum Leben, zu morgen und übermorgen, denn wir wissen nicht, wann unser Herr kommt.

In der Geschichte Neuenglands gibt es einen sogenannten Dark Day – einen dunklen Tag. Es war am 19. Mai im Jahr 1780: Ein weit entfernter Waldbrand hatte ungewöhnlich mächtige und dunkle Wolken über fast ganz Neuengland gebracht.

Das Repräsentantenhaus war gerade versammelt – und deren Teilnehmer (nicht wissend, was passiert war) waren zutiefst von dieser Finsternis erschüttert und dachten, das Ende der Welt sei da. Darum forderten einige, die Sitzung abzubrechen. Doch der Sprecher des Parlaments, Abraham Davenport, kannte seine Bibel und sagte sinngemäß: „Der Tag des Herrn mag da sein oder nicht. Wenn nicht, dann gibt es keinen Grund, abzubrechen. Wenn ja, dann möchte ich als einer gefunden werden, der seine Pflicht tut. Also bringt uns Kerzen, damit wir besser sehen können!“

Er muss die Worte Jesu gekannt haben: „*Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise gibt zur rechten Zeit?*“⁴⁶ *Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird.*⁴⁷ *Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen“* (Matthäus 24,45-47). Findet der Herr dich schlafend und als einer, der sich in einer Art Endzeit-Manie aus dem Leben zurückzieht, oder findet Er dich „bei solchem Tun“? Findet Er dich bei der Arbeit, der Ausübung deiner Verantwortung, der Versorgung deiner Familie, der Förderung des Reiches Gottes und in gehorsamer Nachfolge des Herrn? So wollen wir auf Jesus warten. Deshalb das Schlusswort: „... *ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut!*“ (1. Thessalonicher 5,11).

■ **Matthäus 24,45-47**

■ **1. Thessalonicher 5,11**

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.